

DORFBLATT



für Borkow • Hohenfelde • Neu Woserin • Rothen • Schlowe • Woserin

Ausgabe Nr. 36, 6. September 2023

Frauen in unserer Gemeinde

In Vorbereitung einer neuen Dorfblattausgabe gehen die Mitglieder der DORFBLATT-Redaktion immer auf Themensuche. In der dann folgenden ersten Redaktionsitzung diskutieren alle Redakteure und Redakteurinnen die Vorschläge, verwerfen Themen, schlagen andere vor oder verschieben Themen in ein noch kommendes Dorfblatt.

So ist es auch in der Vorbereitung zu Nummer 36 abgelaufen und dabei ist aufgefallen, dass in unserer Gemeinde gerade die Frauen eine entscheidende Rolle bei der Organisation und Durchführung ehrenamtlicher Tätigkeiten haben oder als Selbständige sich beruflich behaupten. Die sozialen Strukturen in unserer Gemeinde werden in besonders starkem Maße durch die Frauen geführt und aufrechterhalten.

Frauen im Ehrenamt in unserer Gemeinde



Fangen wir bei unserer Gemeindevertretung an: zwar hat die Gemeinde einen Bürgermeister als obersten Entscheidungsträger, aber in die Gemeindevertretung

sind fünf Frauen und lediglich ein Mann gewählt. Von den bestehenden drei Ausschüssen in der Gemeindevertretung werden zwei von Frauen geleitet.

Auch in der nächsten wichtigen ehrenamtlichen Organisation der Gemeinde, der Freiwilligen Feuerwehr Borkow, ist eine Frau sehr aktiv. Sophie Engelmann betreut und leitet den Bereich Jugendfeuerwehr – das ist die einzige organisierte Form von Jugendarbeit in der Gemeinde!

Dann haben wir seit über 20 Jahren in unserer Gemeinde den gemeinnützigen Verein Rothener Hof e.V.: auch hier engagieren sich Frauen von Anfang an ehrenamtlich im Vereinsvorstand. Ziel des Vereins ist der Erhalt und der Ausbau des denkmalgeschützten ehemaligen Kuhstalls als kulturelles Zentrum, weiterhin die Förderung der Jugend- und Erwachsenenbildung sowie die Förderung der Kultur durch die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen.

Weiter geht es mit der Schlower Dörpschaft e. V.: seit 2012 kümmert der Verein sich um die Pflege der Grünflächen im Ortsteil Schlowe, um Ordnung und Sauberkeit im Allgemeinen und auch um ein gemeinsames Miteinander der Dorfbewohner. Seit 2018 ist der Verein Schlower Dörpschaft e.V. ein aktives Mitglied in dem Projekt „Bienenstraße“ des Landschaftspflegeverbandes. Im Vereinsvorstand sind drei von fünf Mitgliedern Frauen, davon auch eine die Vereinsvorsitzende.

Der Kultur- und Heimatverein Dorfleben e. V. wurde 2018 gegründet, um allen ehrenamtlichen Aktivitäten in der Gemeinde eine Plattform zu terminlichen und auch inhaltlichen Abstimmungen zu bieten. Ein weiterer Zweck ist die Pflege und Förderung der ländlichen Kultur. Der Dorfverein ist für das Dorffest verantwortlich, organisiert Ausflüge, hat die Bücherzelle angeschafft und den virtuellen Dorfrundgang ins Leben gerufen. Auch hier steht mittlerweile eine Frau an der Spitze des Vereins. Leider hat der Verein die Corona-Zeit nicht unbeschadet überstanden, so dass jetzt ein Neuanfang von Nöten ist.

Und nicht zuletzt, gibt es auch aktive Frauen in den jeweiligen Ortsteilen, die für die christlichen Kirchen tätig sind und gemeinsame Veranstaltungen organisieren.

Auch in der Redaktion des DORFBLATTs sind inz-

Fortsetzung von Seite 1:

wischen 5 von sieben Redaktionsmitgliedern Frauen. Durch Frauen, die die berufliche Selbstständigkeit gewählt haben, sind in unserer Gemeinde z.B. folgende Branchen und Berufe vertreten: Goldschmiedin, Sch-

reinerin, Töpferin, Trauerrednerin, Bauingenieurin, Schmiedin, Bildhauerin, Wirtin, Bäuerin, Malerin, Beraterin, Drehbuchautorin-Autorin, Rechtsanwältin. In diesem DORFBLATT stellen wir einige dieser Frauen vor. RN/CL

Selbst und ständig

Die DORFBLATT-Redaktion möchte in diesem und im nächsten DORFBLATT beispielhaft Frauen aus unserer Gemeinde vorstellen, die sich selbständig gemacht haben, die den Schritt gewagt haben, sich wirtschaftlich ganz auf die eigenen Füße zu stellen. So verschieden die Berufe, so unterschiedlich die Erfahrungen, die sie dabei gemacht haben, so individuell die Persönlichkeiten sind, so wird doch eins deutlich: Sie sind starke Frauen.

Die Redaktion

Fotos: CL

Gerlind Sender



Seit 2016 ist Gerlind Sender selbständig mit ihrem Eisverkauf in Rothen. Angeregt wurde sie durch die damalige Wirtin der Rothen Kelle, Christiane Baerens, die meinte: versuch es doch mal. Nach einer Woche war sie selbständig und es war ein richtiger Schritt. Sie kann die Arbeit gut mit dem Familienleben vereinbaren, die Wege sind kurz, da sie ja in Rothen wohnt. Sie ist ihr eigener Chef, kann selber über ihr Sortiment bestimmen. Ausschlaggebend ist, dass sie gerne mit Leuten arbeitet.

Sie hat ihre treuen Stammkunden, kennt schon manche Urlauber, die jedes Jahr wieder zu ihr kommen. Und es ergeben sich viele gute Gespräche. Und wirtschaftlich rechnet es sich auch, sie kann davon leben. CL

Madlen Haubold



Seit 1.8.2023 ist sie selbständige Haushaltshilfe. Sie musste feststellen, dass in ihrer Nachbarschaft immer mehr Menschen zu Hause Unterstützung brauchen. Um rechtlich korrekt als Haushaltshilfe arbeiten zu können,

hat sie nach langen Überlegungen den Schritt gewagt. So kann sie jetzt selbst bestimmen, wo und wann und wie lange sie arbeitet. Da ihr jüngstes Kind inzwischen ganztags im Kindergarten ist, hat sie von 7 Uhr bis 17 Uhr Zeit zu arbeiten. Den Jahresabschluss lässt sie von einem Steuerberater machen, bei allen anderen bürokratischen Dingen hilft eine Freundin. Ihr Lebensgefährte liegt aus, daher ist sie weitgehend auf sich gestellt mit der Kinderbetreuung. Allein deswegen ginge eine angestellte Tätigkeit nicht. So sie den Schritt in die Selbständigkeit gegangen

CL

Katrin Otolski



Nach Mecklenburg wollte sie schon immer und durch den Töpfer Jens Peter Planke hat sie den Weg hierher gefunden. Sie wollte Holzbrand machen, dafür brauchte sie Haus und Grundstück. So kam sie nach Woserin, wo sie schon viele Jahre als selbständige Keramikerin arbeitet. „Angestellt zu arbeiten ist nicht mein Ding“. Ihr gefällt der fachliche Austausch mit anderen Kollegen auf den Töpfermärkten, denn Töpfer gehören zu den wenigen Handwerkern, die noch so ihre Ware so verkaufen. Allerdings ist sie froh, dass sie noch zusätzlich im Kinderkunsthause in Güstrow arbeiten kann und in den Wintermonaten Kurse gibt. Dadurch ist auch in Zeiten

ohne Märkte ein Grundeinkommen gesichert. Kreativ zu arbeiten geht nach ihrer Erfahrung gut in der Selbständigkeit, der Zusatzjob nimmt da etwas Druck raus.

CL

Maren Walter



Warum bin ich als selbstständige Trauerrednerin in unseren Breiten unterwegs? Das werde ich tatsächlich recht oft gefragt. Es war ein langer beruflicher als auch privater Prozess, sage ich dann meist und erzähle von meiner Familie und meinem bisherigen Berufsleben. Ich war sehr lange als Angestellte im Bereich der Verwaltung tätig. Jahrzehnte bestimmte ein gut strukturierter Bürojob mit festen Arbeitszeiten in Vollzeit mein Tun. Meine letzte Beschäftigung in Schwerin war für mich jedoch sehr fordernd und anspruchsvoll. Dazu kam das tägliche Pendeln. Die 5 Tage Woche verlangte mir alles ab. Etwa zeitgleich benötigten meine Eltern immer öfter Hilfe bei ihrer Alltagsbewältigung in Güstrow. Ich wurde ihre Ansprechpartnerin in allen möglichen Lebenslagen. Etliche Kilometer kamen da zwischen meiner Tätigkeit in Schwerin, meinem zu Hause und den Fahrten zu meinen Eltern zusammen. Fragen wie z.B.: Wann ist der Zeitpunkt eine Pflegestufe zu beantragen? Kann der Hausarzt die nötige Schmerzbehandlung seines Patienten wegen seinem ausgelasteten monatlichen Budget wirklich verweigern? Wer kann beim Erstellen

Fortsetzung von Seite 3:

einer Patientenverfügung beraten? Ist ein Elternteil wirklich dement oder nur vergesslich? Ab wann wird im Rentenalter das Autofahren zur Gefahr? In dieser Zeit kam ich immer wieder an meine persönlichen Grenzen. Ich musste mein Leben neu ordnen und wünschte mir einen einfacheren Job, bei dem ich flexibel sein kann, Termine eigenverantwortlich planen und am besten von zu Hause agieren. Damals fand ich bezüglich der Begleitung meiner Eltern aktive unkomplizierte Hilfe und Unterstützung beim ambulanten Hospizdienst Christophorus in Güstrow. Dort machte ich nebenher eine Ausbildung zur Sterbebegleiterin. Ganze 10 Jahre erfüllte mich dieses Ehrenamt, denn es hat nicht nur mir selbst Sicherheit und Fachwissen vermittelt, sondern ich konnte auf diese Weise auch meinen Eltern und noch anderen Menschen helfen und unzählig viele Erfahrungen sammeln. Dann hieß es eines Tages, auch in meiner Familie Abschied zu nehmen. 2010 starb mein Vater und 2020 meine Mutter. Daher weiß ich genau, wie enorm wichtig ein passendes Abschiedsritual, eine würdevolle Gedenkfeier, als auch ein Ort zum Trauern ist. Schon länger trug ich mich ja mit dem Gedanken, mich beruflich zu verändern. Warum nicht als Trauerrednerin? Meine Familie wusste ich hinter mir. Nach meiner rundum Ausbildung zu diesem speziellen Thema „Tod und Abschied“ in Dresden schwanden meine letzten Zweifel. Als ich von dort zurückkam, stand gleich eine große Trauerfeier an und ich bin damals mit einer riesigen Menge Herzklopfen vor die Trauergemeinde getreten. Seit 2013 bin ich nun schon als Rednerin unterwegs und mich reizt es, dass ich mit den unterschiedlichsten Menschen zu tun zu habe. Bei meinen Kontakten in den Familien ist gegenseitiges Vertrauen unerlässlich. In den Gesprächen höre ich den Erzählenden genau zu, wenn sie über den Werdegang ihrer Familienangehörigen, über ihre Vorstellungen bei der Verabschiedung oder ihren erlittenen Verlusten sprechen. Schönes wird zusammengetragen aber genauso kommen auch traurige Erlebnisse vergangener Zeiten zur Sprache. Manches Schicksal, von dem ich erfahre, berührt mich sehr. Zum Glück finde ich bei uns zu Hause meinen Ausgleich, meinen Ruhepol und Verständnis und kann hier meinen Akku wieder aufladen! Bis heute fühle ich mich als Rednerin genau am richtigen Platz!

MW

Gabriele Lehsten



Schon ihr Eltern arbeiteten als selbständige Künstler - insofern war für Gabriele Lehsten Selbständigkeit immer schon die Normalität. Ihre Ausbildung als Goldschmiedin hat sie an einer Berufsfachschule gemacht und danach an der Nürnberger Kunstakademie studiert. Seit 1989 ist arbeitet sie als selbständige Goldschmiedin. Zu Beginn allerdings reichte es noch nicht, allein davon zu leben, und sie nahm bei der Post einen Nebenjob an. Kreativ und künstlerisch zu arbeiten, kann sie sich als angestellte Goldschmiedin nicht vorstellen. Später hat ihr die Selbständigkeit geholfen, Familienleben und Beruf gut miteinander zu vereinbaren. Sie konnte ihren Sohn mehr sehen, als wenn sie 8 Stunden am Tag angestellt arbeiten müsste. Natürlich gab es auch immer wieder Zeiten, wo Haushalt und Familie die Goldschmiedearbeit einschränkten. Seit sie in Rothen lebt, muss sie das Schmieden mit ihrer Arbeit als Ferienwohnungsvermieterin in Übereinstimmung bekommen. Das ist nicht immer leicht, weil in der Werkstatt immer Aufträge warten, aber die Wohnungen pünktlich hergerichtet sein müssen. Andererseits ermöglicht die Selbständigkeit auch viele Freiheitsräume.

Text und Fotos: CL

Antoinette Klan
Fühlbar Schön
NaturKosmetik in Dabel
Bahnhofstr. 8a
Ayurveda-Massage
Kosmetik
Fußbehandlung
Tel: 0162-7185749

Alles, was mir guttut

Homeoffice im Dorf

Im letzten DORFBLATT stellten wir bereits einige Bewohner und Bewohnerinnen unserer Gemeinde vor, die über ihre Erfahrungen mit der Arbeit im Homeoffice berichteten. In diesem Interview sprachen wir mit Cynthia Dauterstedt, die 2021 nach Rothen gezogen ist und als Selbständige von zu Hause aus arbeitet. Die Redaktion

Du wohnst seit 1 ½ Jahren in Rothen-warum bist Du von der Stadt aufs Land gezogen?

Den Traum vom Leben auf dem Land hege ich seit meiner Weltreise und den anschließenden Jahren in den USA. Ich war sehr viel in der Wildnis unterwegs, habe eher abgeschieden gelebt, und gemerkt, dass ich



Cynthia Dauterstedt ist Prozessbegleiterin und Business Coach und hilft Selbständigen und Unternehmern in Umbrüchen und Wachstumskrisen.

Ruhe und Natur und weniger Menschen um mich herum viel eher brauche. 2020 fasste ich den Entschluss „Ich muss auf's Land!“ und streckte meine Fühler aus. Mein Vater hat 2015 die Windmühle in Ruchow gekauft und die letzten Jahre wieder hergerichtet. Ich habe auch ab und an auf der Baustelle mitgeholfen und die Zeit hier zum Erholen genutzt. Dadurch hatte ich in der Umgebung schon ein bisschen Anschluss, kannte ein paar Leute und wusste so halbwegs, auf was ich mich hier einlasse. Ich ergriff also eine sich mir bietende Gelegenheit und zog im darauffolgenden Jahr in Rothen ein.

Hat das Angebot der schnellen Datenleitung für Deine Entscheidung eine Rolle gespielt?

Ja, das war Grundvoraussetzung, diesen Schritt machen zu können. Ich arbeite ortsunabhängig mit weit verstreuten Kunden, eine schnelle Datenleitung ist essentiell.

Welche Vorteile, welche Nachteile hat das Arbeiten im Homeoffice auf dem Land für Dich?

Ortsunabhängigkeit bedeutet da arbeiten zu können, wo ich leben möchte, nicht muss wegen dem Job, und ich habe schon immer gerne und problemlos zu Hause gearbeitet. Ich habe mir das so bewusst ausgesucht und mein Business so aufgebaut, dass das möglich ist. Ich genieße die Ruhe während meinem Arbeitstag, den Blick in die Weite aus dem Fenster, ab und an unterbrochen von vorbeifahrenden Landmaschinen oder werkenden Nachbarn – kein Vergleich zum Dauerlärm und der Enge einer Stadt. Ich habe hier einfach mehr Raum um mich, ohne allein zu sein. Wenn einen mal der Rappel packt, geht man eben um die Ecke und schaut, ob die Freundin oder der Nachbar auch gerade Zeit für einen kurzen Plausch hat. Meistens reicht es, dafür im Garten zu sein. Irgendwer kommt immer vorbei. Oder man geht Holzhacken. Das Stresslevel während einer Arbeitswoche ist für mich massiv gesunken, seit ich auf dem Land lebe.

Wie wirkt sich die enge Verbindung von Privatleben und Arbeit aus?

Man braucht gute Strukturen und Disziplin, um beides zu trennen. Ich habe auch zuhause klare Bürozeiten, an die sich nicht nur meine Kunden halten müssen, sondern auch ich selbst. Natürlich kriege ich das nicht immer hundertprozentig hin – aber ich bin da schon sehr klar, wo Arbeit aufhört und Privates anfängt. Und wenn ich Seminare gebe oder Kundentermine habe, ignoriere ich auch das Klingeln an der Tür.

Bringt das Leben und Arbeiten auf dem Land finanzielle Vorteile für Dich?

Nein, tatsächlich nicht – meine Lebenshaltungskosten sind im Vergleich zum Leben in der Stadt ziemlich angestiegen. Das liegt aber vor allem daran, dass ich meinen Wohnraum vergrößert habe, für den ich in der Stadt ein Vielfaches mehr zahlen, mir das dort aber auch schlicht nicht leisten würde. In der Stadt hatte ich andere Bedürfnisse, eine kleine Wohnung reichte völlig aus. Auf dem Land genieße ich es, Platz zu haben und einen Garten vor der Haustür. Außerdem musste ich mir ein

Auto anschaffen, ohne das geht es auf dem Land einfach nicht. Nicht nur wegen der weiteren Strecken, sondern weil man auch irgendwie dauernd was zu transportieren hat... Ich finde das aber nicht schlimm, ein Auto bedeutet für mich auch Unabhängigkeit, ich nutze es nicht zur zum Einkaufen oder dergleichen, sondern auch als Mini-Camper, wenn ich mal eine Zeit lang noch weiter raus muss.

Das ist einfach ein Stück Lebensqualität, die ich mir „einkaufe“. Ich gebe dafür viel weniger Geld für die Flucht in die Natur aus, denn ich bin ja schon mitten drin im Erholungsgebiet.

Gibt es Dinge, die Du hier im Dorf und auf dem Land entscheidend vermisst?

Nein! Ich habe hier alles, was ich brauche. Leute aus der Stadt, die das echte Landleben nicht kennen, fragen oft, wie ich denn so mit der Einsamkeit auf dem Land zurechtkomme. Ich muss immer lachen, denn ich habe hier sehr viel mehr „Freizeitstress“ als früher. Von einsam bin ich wirklich weit entfernt!

Clubs und Bars habe ich gegen Abende am Feuer bei Freunden getauscht. Da läuft auch ab und an mal laute und gute Musik. Ein guter Tausch, wie ich finde. Mit „shoppen gehen“ kann ich ohnehin nichts anfangen, ich gehe lieber in meinen Garten, wenn mir mal langweilig ist. Was ich vermissen würde, ist das Café um die Ecke, denn das habe ich in der Stadt wirklich oft in Anspruch genommen, um aus dem Homeoffice auch mal rauszukommen. Dankenswerterweise haben wir hier in Rothen ja aber eine wundervolle Dorfkneipe, die Rothe Kelle. Da kann man sehr gut eine Kuchenpause einlegen oder den Tag mit gutem Essen oder einem Wein aus-

klingen lassen, Leute beobachten, mit anderen zusammentreffen und quatschen. Nein, mir fehlt hier nichts Wesentliches. Ich mag mein Leben so, wie es hier ist.

Würdest Du Dich nach den bisherigen Erfahrungen wieder so entscheiden?

Aus vollem Herzen: Ja! Ich habe die Entscheidung nicht ein einziges Mal bereut. Mein Leben hat sich entschleunigt, ich habe mehr physischen Raum und gefühlten Freiraum um mich herum. Auf dem Land wird vieles, um das in der Stadt ein Riesengewese gemacht wird, einfach nicht so ernst genommen. Ich finde das sehr entspannend und mir entspricht das Wesen der Menschen und die Art zu leben hier einfach mehr. Das ist nicht für jeden was – aber für mich ist es genau richtig. Daher fällt es mir, glaube ich, auch so leicht, die echten oder vermeintlichen Nachteile wegzustecken.

Das ist der eigentliche Gewinn für mich, der jede noch so große Annehmlichkeit der Stadt übertrumpft: Die Menschen hier und die Verbindungen, die in den letzten Jahren entstanden sind. Ich bin ganz schön rumgekommen auf der Welt, und habe schon an sehr vielen unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen Ländern gelebt – aber noch nirgends wurde ich so ehrlich und so selbstverständlich, ein bisschen verhalten vielleicht zu Anfang, aber sehr bald doch wirklich herzlich aufgenommen, wie hier in dieser kleinen Ecke von Mecklenburg-Vorpommern. Als ich das erste Mal mit meinem Vater seine Mühle besucht habe, habe ich mich schon ein bisschen in diese romantische, hügelige, hübsche Landschaft verguckt. Aber seit ich hier wirklich und wahrhaftig mit den Menschen verbunden bin und so herrlich unkompliziert aufgenommen wurde, egal wo ich hinkam, habe ich hier ein echtes Zuhause gefunden.

TISCHLERMEISTER

Manfred Schliehe

(U. FAX): 038485 - 2 03 42
MOBIL: 0172 - 88 214 97



Wilhelm-Pieck-Straße 53 A
19406 Dabel

Gut Sternberg GmbH & Co.KG

Ihr moderner Landwirtschaftsbetrieb für eine zukunftsorientierte Berufsausbildung

Wir bilden aus:

Landwirte/ Fachkräfte Agrarservice
Tierwirt/-in Rind und Schwein
Industriekaufleute

Rufen Sie uns an: 038485 5093 611

Ferienwohnung Immken

im Einklang mit der Natur zwischen Ostsee und Müritz

19406 Schlowe - www.ferienwohnung-immken.homepage.eu



Metallbau Peters

Herrenweg 29 a
19406 Dabel

Tel. 038485-20218
Fax. 038485-8008

kundenservice@jkg-metallbau.de
www.jkg-metallbau.de



Dorffest in Borkow

Trotz angekündigten Regens und finsterner Wolken entschied Lisa vom Dorfvereins-Vorstand: Wir bauen auf. Und das war auch goldrichtig. Kurz nach 15 Uhr lichtete sich der Wolkenhimmel und die Sonne brach durch. Gut 100 Borkower besuchten das Dorffest. Die Kinder kletterten eifrig auf den Kletterturm, den die Feuerwehr aufgebaut hatte, in der Hüpfburg tobten die Kinder mit lautem Gekreische, am Maltisch von Takwe Kaenders vom Rothener Hof wurde still und konzentriert gemalt. Und die Erwachsenen unterhielten sich angeregt, mit Kuchen und Kaffee oder Bratwurst und Bier. Von 15 bis 18 Uhr war ein munteres Treiben auf der Dorfweiese beim Spielplatz. CL

Fotos: Tom Schade, CL, MW



Liesa Niedzielski, Vorsitzende des Dorfvereins



Vorbildlich: viele Besucher kamen mit dem Rad



Malen mit Takwe Kaenders



Gärtnerei & Blumenhaus

Moth

19399 Dobbertin
Tel. (03 87 36) 42370 · Fax 42954

Öffnungszeiten : Montag	9.00 - 13.00 Uhr
Dienstag - Fr.	9.00 - 17.00 Uhr
Samstag	9.00 - 11.30 Uhr

Podium Rothener Hof: Unser Leben im 21. Jahrhundert



Im Rahmen der Reihe „Podium Rothener Hof“ fand am 22. Juli 2023 ein Gespräch mit der in Berlin lebenden Autorin Ulrike Herrmann über ihr Buch „Das Ende des Kapitalismus“ statt. Andrea Klein und Tom Schade vom Verein Rothener Hof stellten die Referentin und den Moderator des Abends, Bert Schüttpelz von der „Schweriner Volkszeitung“, vor. Nach einer Einführung zu ihrer Biografie und ihrem Schaffen durch Schüttpelz umriss Ulrike Herrmann in einem halbstündigen fundierten Vortrag den Inhalt und die wichtigsten Aussagen ihres Buches mit dem Untertitel „Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind - und wie wir in Zukunft leben werden“. Die Brisanz dieses Themas drückte sich auch in der Zahl der mehr als 120 Besucherinnen und Besucher des Abends aus. Die gelernte Bankkauffrau und studierte Historikerin mit Schwerpunkt Wirtschaftsgeschichte skizzierte das seit etwa 250 Jahren wirkende Wertschöpfungsprinzip des Kapitalismus als das einzige soziale System, das in den Industrieländern bemerkenswertes Wachstum und Wohlstand garantiert hat - allerdings auf Kosten der massiven Ausbeutung von Rohstoffressourcen mit den an vielen Orten bereits sicht- und spürbaren Konsequenzen. Ulrike Herrmann begründete, dass das sogenannte „grüne Wachstum“ durch neue, „grüne“, Technologien wegen des dabei weiter steigenden Energiebedarfs nicht praktikabel ist und durch ein „grünes Schrumpfen“ ersetzt werden muss. Durch Hinweis auf die während des 2. Weltkriegs in Großbritannien praktizierte Kriegswirtschaft, die durch eine privatwirtschaftliche staatliche Planwirtschaft zu einer Rationierung, also Schrumpfung, im zivilwirtschaftlichen Bereich zugunsten des für Kriegstechnik und -waren nötigen Bereichs der Wirtschaft führte, unterstrich Ulrike Herrmann, dass Einschränkungen im

privaten Bereich gesamtgesellschaftlich möglich sind. In der mehr als einstündigen anschließenden sachlichen und substantiellen Diskussion konnte allerdings die Frage nicht beantwortet werden, wie ein solcher gesellschaftlicher Umbau tatsächlich erreicht werden kann. Die Fragen aus dem Publikum, die Ulrike Herrmann mit viel Sachkenntnis beantwortete, drehten sich unter anderem um regionale Verkehrsprobleme, um mit der Kluft zwischen armen und reichen Ländern verknüpften Globalisierungsaspekten und um Abwanderungstendenzen der deutschen Industrie. Matthias Böckmann von der Sternberger Verlags-Buchhandlung verkaufte das genannte Buch von Ulrike Herrmann, das auf Wunsch von der Autorin signiert wurde. Herzliche Schussworte von Bert Schüttpelz als Moderator und der Vereinsvorstände Andrea Klein und Tom Schade beendeten den gelungenen und sehr zum Nach- und Weiterdenken anregenden Abend, der insbesondere durch die beachtlichen Spenden des Publikums in der Vereinskasse zu einem beträchtlichen Wachstum führte.

Joachim Selbig, Potsdam, Gast bei Freunden in Woserin



Ulrike Herrmann, Mitte, im Gespräch mit Podiumsteilnehmern Fotos: CL

Jazz am Sonntag-Nachmittag



Vor der Rothen Kelle spielte am 6. 8. Micha Wincklers Jazz-Lust vor 80 begeisterten Zuhörern. Nächstes Jahr soll es wieder ein Konzert geben. Foto: CL

Spontan und herzlich!

Als Dankeschön an alle Beteiligten für das schöne Frühlingsfest an der Bienenstraße im April und überhaupt für ein gutes Miteinander hat die Schlower Dörpschaft am 2. Juli zum Frühschoppen am Birkeneck eingeladen. Es gab Bratwurst, Bier und Brause mit Musik. Für die kulinarische Vielfalt sorgten die Schlower mit ihren Kartoffel-, Nudel- und anderen Salaten und Nachtisch wieder selbst. Der Schauer tat der Stimmung keinen Abbruch. Nächster Treff: spätestens Anfang Oktober zum Herbstfeuer. Text und Fotos: JH



Zwischenräume

Seit Mai, also pünktlich mit Beginn der Sommersaison, laden an den drei Badestellen in unserer Gemeinde in Borkow, Schlowe und Woserin sehr hochgestielte Schilder zum achtsamen Baden aus - äh - ein. Text u. Fotos: JH

Zwischenräume

Durch die Mitte der Natur zieht sich eine Schilderschnur. Rechts sind Bäume, links sind Bäume und dazwischen Zwischenräume, die als nützlich sich erweisen, um das Volk drauf hinzuweisen, sich nicht zu sehr zu vergnügen und sich den Mahnungen zu fügen, die die Schilder dort verkünden gegen üble Badesünden. Denn in der Mitte dräut ein See! Oh! Weh! Dabei ist längst ein jedem klar: Baden hier nur auf eigene Gefahr!

BOOTSANLEGE
Baden und Springen vom Steg aus verboten

LIEGEWIESE
Kinder unter 6 Jahren nur mit Aufsichtsperson.
Gesamten Fläche ist untersagt:
• Wälzen und Baden von Tieren
• Glasflaschen
• Verursachen, Wegwerfen und Liegenlassen von Gegenständen
• Fotografieren, Foto- und Tonaufnahmen
• Störendes Nutzen von Radio- und Musikgeräten
• Störendes Ballspielen
• Befahren und Abstellen motorisierter Fahrzeuge
• Entzünden von offenen Feuerstellen und Grillen

Der Bürgermeister

Bücherzelle aufgebaut...

Ein herzliches Dankeschön geht an die ehrenamtlichen Helfer der Gemeinde Borkow Thomas Nienkarn , Matthias Niedzielski , Andreas Kaschube , Andreas Pries und Michael Fischler . Durch ihre Unterstützung konnte die Bücherzelle aufgestellt werden und steht nun jedem Bücherliebhaber zur Verfügung.

Der Dorfverein hat beschlossen, die Bücherzelle ziegelrot zu streichen und die Tür zu beschriften. Die Regale sind bereits gut gefüllt, denn viele Bücher wurden bereits gestiftet. LN



.....Bücherzelle genutzt!



Romi Müller verbrachte ihre Ferien bei ihrer Oma in Borkow und lieh sich am 4.August zwei Bücher aus für regnerische Tage.
Fotos: LN /CL

Wespenspinne gesichtet



Foto: U.Usemann

Diese Wespenspinne fotografierte unsere Leserin Uschi Usemann in der Nähe von Rothen. Die Wespenspinne wurde 2001 zur Spinne des Jahres gewählt. Die Wespenspinne war bis vor etwa 50 Jahren vor allem im südlichen Europa verbreitet, in Mitteleuropa sehr selten; ihr Vorkommen war hier auf wenige Verbreitungseinseln in der Oberrheinischen Tiefebene, im Rhein-Main-Gebiet und in der Umgebung von Berlin beschränkt. Seitdem hat die Art ihr Areal stark vergrößert und ausgedehnt. Mittlerweile ist sie in fast allen europäischen sowie in einigen asiatischen und nordafrikanischen Ländern anzutreffen.


Storchen Apotheke
 Chris Iwanowski
www.apotheke-dabel.de
 Am Mattenstieg 16
 19406 Dabel
 Tel.: 03848520111
 E-Mail: info@apotheke-dabel.de

Baumriesen in unserer Gemeinde

Diese prächtige Eiche versteckt sich nicht in unserer schönen Landschaft, denn sie steht gut sichtbar direkt an der B192 aus Borkow fahrend in Richtung Friedhof rechts vor dem neuen Abzweig Seestraße auf der Weide. Der Baum hat einen Umfang von 6,05 m und somit einen Durchmesser von 1,93 m. Die Stattlichkeit zeigt sich erst, wenn man direkt davor steht und das Bandmaß anlegt. Dieser Baum dürfte gut 330- 350 Jahre alt sein. PW



Fotos: PW

Sieh, das Gute liegt so nah

Sonntag Morgen im August in Schlowe. Was mache ich denn heute Schönes? Ideales Wetter für eine Fahrrad-Tour: Weder zu kalt noch zu warm, weder zu windig noch zu nass. Also los!

Erst mal in Richtung Mildenitz-Durchbruchstal. Bis dorthin komme ich schon an sage und schreibe fünf Seen vorbei: am Borkower, Fiedler, Enten, Sand- und Schwarzen See. Ein erstes Päuschen an der Mildenitz an der Alten Mühle. So langsam setzt sich die Sonne durch. Weiter geht's über die B 192 hinweg nach Neuhof durch das Naturschutzgebiet Kläden. Stopp! Dieses Sonnenblumenfeld muss ich knipsen.



Diese Felder, diese Wälder und erst diese Berge - uff - zwei Gänge leichter und eine Stromstufe höher geschaltet - ja, so ist es angenehmer. Mir fällt prompt das Rennsteiglied ein: „Diesen Weg auf den Höhen bin ich oft gegangen...“ und fange an zu singen und zu jodeln. Mich hört ja keiner.

Erst am Woseriner See begegne ich wieder Menschen. Eine Familie sucht ein sonniges Plätzchen am Ufer, die nächsten kommen mit Paddelbooten offenbar vom Garder See herüber. Ich nutze die Gelegenheit und gehe schwimmen – das Wasser ist glasklar und ziemlich kalt. Kein Wunder, dieser See ist bis zu 37 Meter tief und damit der tiefste in unserem Naturpark Sternberger Seenland. Herrlich erfrischt geht's weiter über Garden nach Lähnwitz; einst eine Ziegelei, dann Forsthaus, jetzt Ferienhaus – ein friedliches Fleckchen. (Den Naturlehrpfad rund um den Lähnwitzsee nehme ich mir das nächste Mal vor. Jetzt erst mal vorbei am Lenzener Steintanz bis



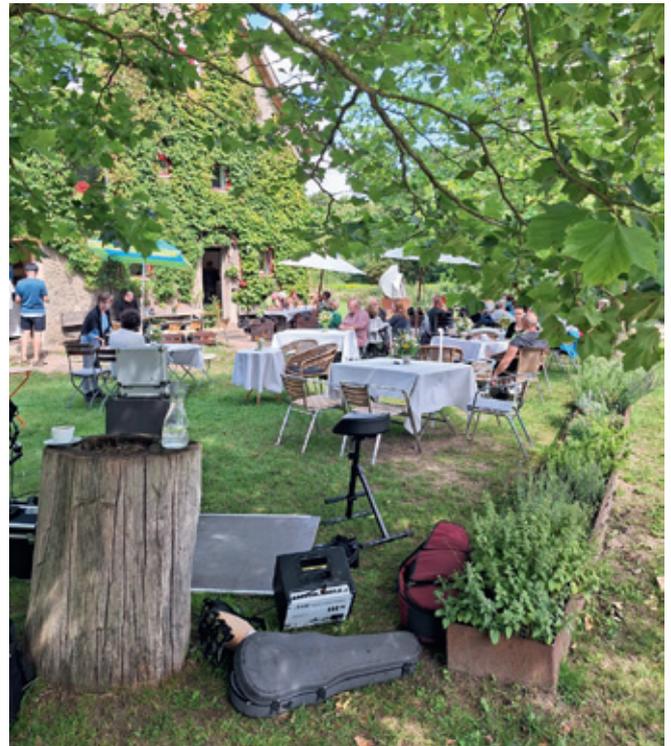
zum Drögen Kraug. Dieser Platz soll schon vor Jahrhunderten sozusagen ein „Verkehrsknotenpunkt“ für Fuhrleute, Waldarbeiter und Postkutscher gewesen sein. Der Dröge Kraug war ein Platz zum Ausruhen und auch zum Schnacken, allerdings ohne Speis' und Trank im Angebot, also dröge. Schade eigentlich.



Ich könnte jetzt auch Etwas vertragen, habe aber nichts dabei. Dann also weiter – Richtung Lenzen. Dort nehme ich die Abkürzung über Bolz, Mustin - durch gleich zwei wunderschöne Kastanienalleen - mit dem Ziel Rothen. Dort ist allerhand los. Etliche Spaziergänger sind

offenbar auf dem Weg zur Sommerausstellung in der Rothener Mühle. Aber ich bin nun hungrig und steuere die Rothe Kelle „Wilde Möhre“ auf dem Rothener Hof an – und siehe da – mir bietet sich ein strahlendes Sommerbild mit weiß gedeckten Tischen unter schattenspendenden Bäumen und Schirmen, bunte Blumensträuße stehen auf den Tischen. Die vielen gutgelaunten Gäste und die freundlichen Wirtsleute sorgen für eine gelöste und lebhaftige Stimmung. Und freie Plätze gibt es auch.

Ich bediene mich gerade am köstlichen Brunch-Bufferet, als auf einmal Musik erklingt. Das Duo „Knopf und Zopf“ spielt auf – mit Akkordeon und Geige mit Steppentanz. Ich bin regelrecht gerührt – so eine zauberhafte Atmosphäre, wie im Film. Das ist die Krönung meiner



vierstündigen und 30 km langen Radtour – mehr geht nicht.

Beseelt radele ich die letzten Kilometer nach Hause.

Ach ja. Wie sagte Goethe so schön:

„Willst Du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah. Lerne nur das Glück ergreifen, denn das Glück ist immer da.“ Genau!

Text u. Fotos: Johanna Herrmann

elektrotechnik
KARKHOF

www.karkhof.de An der Erbkommühle 2
19406 Sternberg
Telefon: 03847 / 5342
Telefax: 03847 / 311674
E- Mail: karkhof@karkhof.de

Unsere Leistungen für Sie: Ausstellung und Verkauf von Elektrotechnik und Haushaltgeräten, umfangreiche fachliche Beratung sowie Service

Allianz 

Carola Brenning
IHK Versicherungsfachfrau
Allianz Hauptvertreter

Herrenweg 28a
19406 Dabel
Telefon 03 84 85 2 06 08
Telefax 03 84 85 2 58 03
Mobil 01 52 29 28 10 56
carola.brenning@allianz.de
www.brenning-allianz.de

Di, Do 9.00-12.00 Uhr und 15.00-18.00 Uhr
Mo, Mi, Fr nach Vereinbarung

Biber in Borkow!

Sind die zweitgrößten Nagetiere der Welt auch in unserer Gemeinde heimisch?

An Land wirkt der Biber eher unbeholfen und plump. Im Wasser dagegen bewegen sie sich nahezu grazil und sehr geschickt. Dabei helfen ihnen ihre Schwimmhäute zwischen den Hinterzehen und der beschuppte Schwanz. Er wird auch Kelle genannt und ist ein echtes Multifunktionsorgan. Die Kelle dient ihm als Steuerungsorgan, Antrieb, zur Kommunikation, beim Landgang zum Abstützen und im Winter als Fettspeicher. Droht Gefahr nutzt der Biber die Kelle und warnt so seine Artgenossen, in dem er mit ihr auf die Wasseroberfläche schlägt. Der Burgherr ist zum Glück auch in unserer Region wieder auf dem Vormarsch. Das war nicht immer so. „Meister Bockert“ wurde der Biber einst im Volksmund genannt. Es gibt den Eurasischen Biber (*Castor Fiber*) und den Kanadischen Biber (*Castor Canadens*). Seine Ansiedlung im Bereich des Sternberger Seenlandes begann ab 1990 mit 12 Tieren.

Was sollte man über ihn wissen?

Ausgewachsene Tiere können bis zu 100 cm Körperlänge und 35 cm Schwanzlänge erreichen. Biberweibchen sind schwerer als ihre männlichen Artgenossen. Freilebend haben sie eine Lebenserwartung von rund 20 Jahren. Sie sind Säugetiere und reine Pflanzenfresser, meist dämmerungs-, - und nachtaktiv. Man sagt ihnen einen feinen Geruchs-, Gehör- und Tastsinn nach. Ihre 4 Schneidezähne wachsen ständig nach. Haben sie eine Partnerwahl getroffen, bleiben sie ein Leben lang zusammen. Paarungszeit ist zwischen Januar bis März. In einem Wurf sind 2 bis 4 Junge zu erwarten. Ihr Nachwuchs kommt mit Fell und offenen Augen zur Welt. Sie sind Nestflüchter und leben in engem Familienverbund im sogenannten Wohnkessel. Der Eingang ihrer Behausung liegt immer unter Wasser. Biber bevorzugen langsam fließendes und stehendes Gewässer mit weichen Gehölzarten in Ufernähe. In einem Gebiet von ca. 50 Metern beherrschen sie den angrenzenden Ufersaum. Auf ihrer Speisekarte sind Obst, frische Triebe, Blätter und Nadelgehölze als auch Feldfrüchte zu finden. Sie können bis zu 15 Minuten unter Wasser bleiben und ihr Fell ist eines der dichtesten im Tierreich. Sie halten im Winter Winterruhe.

Ihre Ansiedlung verläuft jedoch nicht immer konfliktfrei. Haben Biber erst einmal ihren Lebensraum in Beschlag genommen, gibt es pro-, als auch kontra. Schwierig wird es zum Beispiel, wenn sie ganze Äcker fluten oder funktions-wichtige Entwässerungsgräben anstauen. Andererseits leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der biologischen Vielfalt in unserem gemeinsamen Lebensraum. Siedeln sie sich in Flussnähe an, ersparen sie uns eine Unmenge an ökologischen

Rückbaumaßnahmen und bieten damit den besten Hochwasserschutz.

Im letzten Jahr wurden im Sternberger Seenland nachweislich 93 Biberfamilien und 52 Einzeltiere registriert. Das ist ein super Ergebnis und wurde durch die langfristig geplanten Förderprogramme der EU als auch den unermüdlichen Unterstützern, z.B. den Akteuren der Naturschutzstation des NABU, Kreisverband Parchim e.V. in Alt Necheln unter der Schirmherrschaft des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie M-V erreicht. In diesem Jahr fand im Haus „Biber und Co.



übrigens bereits der Bibertag MV statt.

Wer also mit offenen Augen unsere umliegende einmalig schöne Natur unserer Gemeinde beobachtet, wird mit ein wenig Glück entdecken können, ob auch hier an Fluss und Seen unserer Gegend eine Biberfamilie heimisch geworden ist. Die Bedingungen sind auf jeden Fall für ihre Ansiedlung gegeben. MW

Rechtsanwaltskanzlei

Jörg Sprenger
& Heike Lorenz

Kütiner Straße 2 · 19406 Sternberg
Tel.: 03847 - 5336



Unsere Kanzlei liegt im Obergeschoss der Sparkasse, leider ohne Fahrstuhl – wir bieten deshalb auch Hausbesuche für gehbehinderte Menschen an.

Bürgerinitiative zum PV-Projekt Sternberger Seenlandschaft gegründet: Grüner Naturpark statt schwarzes Gewerbegebiet! Ein Kommentar von Anne Zimdars

Als Verbundprojekt unter dem wohlklingenden Namen „Klimapark Sternberger Seenlandschaft“ sind in den Gemeinden Dabel, Witzin, Mustin, Borkow und Sternberg Photovoltaikfreiflächenanlagen im Umfang von ca. 470 Hektar geplant. (laut aktueller Aussage des Planungsbüros – freigegeben wurden durch die Gemeinden insgesamt ca. 690 Hektar). Hinzu kommt das notwendige Umspannwerk. Das sind 4,7 Millionen Quadratmeter, eine Fläche so groß wie 662 Fußballfelder. Diese Fläche soll mit vielen hunderttausenden schwarzen Solarmodulen und Metallpfosten bebaut und jede einzelne Teilfläche mit einem Zaun nebst Stacheldraht für 30 Jahre eingegrenzt werden. Und das in sehr kleinen, dörflichen Gemeinden und einer Region, die geprägt ist von Natur, Landwirtschaft und Tourismus, umgeben von vielen Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten. Genau jene schützenswerten Merkmale, die diese Region einst zum Naturpark „Sternberger Seenland“ werden ließen.

Dabei handelt es sich bei den Planungsgebieten nicht nur um intensiv bewirtschaftete Ackerfläche mit niedrigen Bodenwerten, sondern auch um Grünflächen, artenreiche Brachen und Flächen direkt neben Wäldern, Seen und einem FFH-Gebiet (Naturschutzgebiet, das über eine EU-Richtlinie besonders geschützt ist), für die der Bau dieser PV-Anlage mit erheblichen Veränderungen des Ökosystems einhergehen wird. Nicht zu vergessen sind die Lebensraumzerschneidung und die großflächige Ausgrenzung von Menschen und Tieren durch die Umzäunung. Statt weiter die Attraktivität als Tourismusgebiet zu fördern und die hiesige Natur als Zusammenspiel von Wäldern, landwirtschaftlichen Flächen, Offenland und Seen zu erhalten sowie Ackerboden für die Nahrungsmittelproduktion vorzuhalten, setzt dieses Vorhaben auf Industrialisierung, aus Teilen des Naturparks soll ein Gewerbegebiet werden.

Dabei ist ganz klar warum: Es geht um sehr viel Geld! Zusagen für Zuwendungen in Höhe von 0,2 Cent pro Kilowattstunde für die Gemeinden waren es schließlich auch, mit denen sich die Zustimmungen der Gemeindevertreter entlocken ließen. Die größten Nutznießer aber sitzen fernab und vorwiegend in den südwestlichen Bundesländern. Die Trianel GmbH, ein Konsortium aus 57 Gesellschaftern und künftige Betreiberin, die keinen Bezug zur Region hat, investiert in Mecklenburg-Vorpommern in den sehr lukrativen Energiemarkt. In den hiesigen strukturschwachen Gemeinden mit knappen

Kassen finden die finanzstarken Betreiber die ausreichende Flächengröße, willige Flächenverpächter und vermeintlich wenig Gegenwind, um ihre überdimensi-



So könnte die Landschaft bei uns in Zukunft ausschauen.

nierten Vorhaben umzusetzen. Vielerorts macht sich Goldgräberstimmung breit und im ländlichen Raum ein Gefühl von Ausverkauf des Bundeslandes.

Neben der enormen Lebensraumzerschneidung und den ungeahnten Folgen für den hiesigen Tourismus sind es vor allem die Bürgerinnen und Bürger und noch deren Kinder und Enkel, die ohne irgendeinen direkten Vorteil mit diesen Entscheidungen und allen Konsequenzen 30 Jahre leben müssen. Der enorme Wertverlust ihrer Grundstücke und Gebäude, die Lebensqualität, das sich völlig veränderte Landschaftsbild ihrer Heimat, Einbußen bei der Vermietung eigener Ferienobjekte, unklare Folgen für die Umwelt, den Wasserhaushalt oder das Mikroklima sind nur einige Bereiche, auf die sich dieses Projektvorhaben unmittelbar und negativ auswirkt.

Im Juli 2023 hat sich daher eine gemeindeübergreifende Bürgerinitiative aus Einwohnern, Kulturschaffenden, Gewerbetreibenden und Waldbesitzern gegründet. Ziel ist es, die Bedenken, Argumente und alternativen Lösungsvorschläge der Mitbürger zu bündeln und diese vor den Gemeindeverwaltungen und im Planungsverfahren zu vertreten:

Wir wollen, dass die Schönheit unserer Landschaft erhalten bleibt, für uns, unsere Kinder und auch für die vielen Besucher, die hier Urlaub machen.

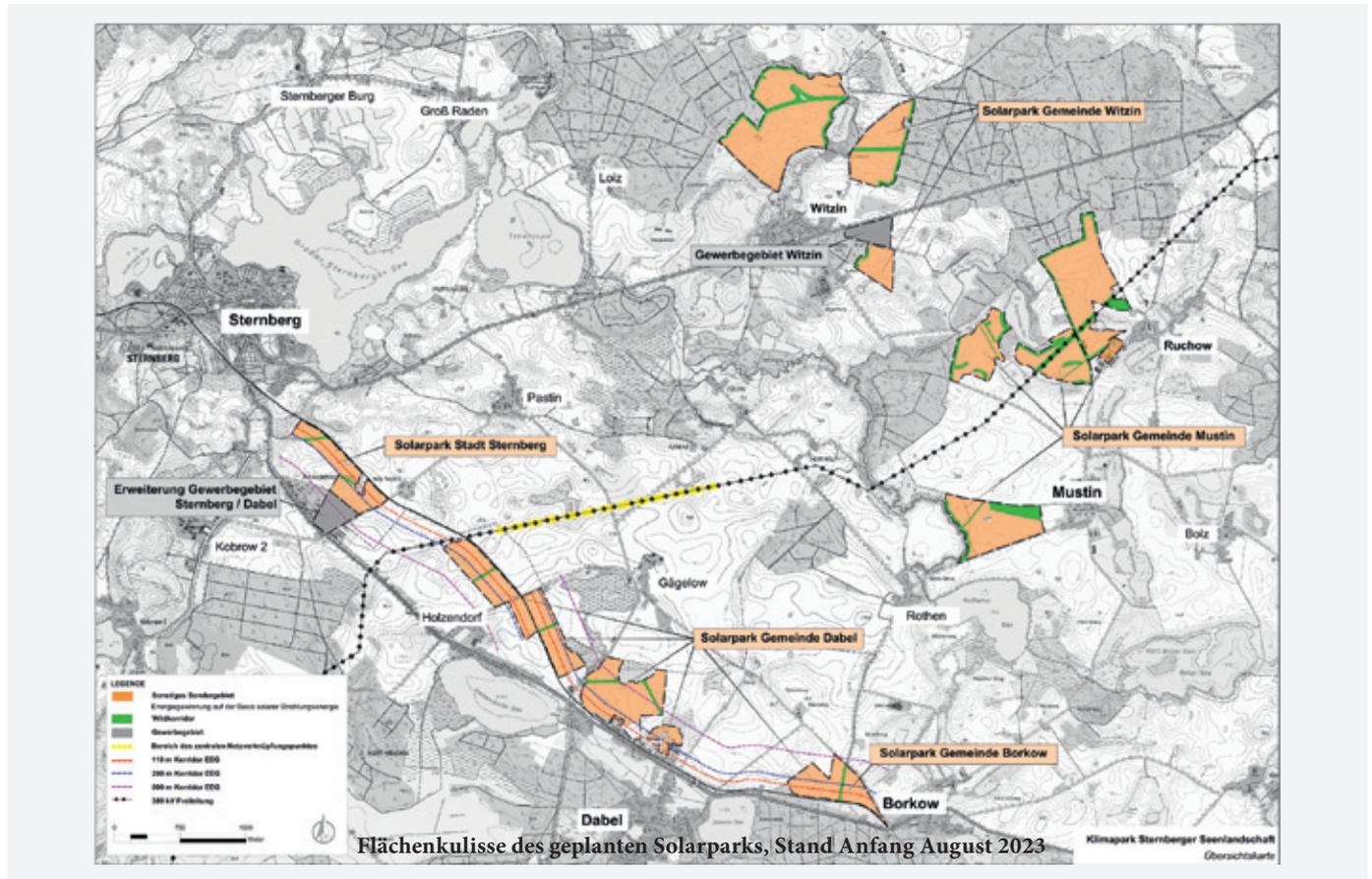
Wir wollen einen Bürgerentscheid, bei dem alle Bürger zum geplanten PV-Projekt abstimmen können.

Wir wollen den Ausbau erneuerbarer Energie, aber nicht in dieser Form und Dimension.

Wir wollen, dass der grüne Strom, der hier bei uns produziert wird, auch den hiesigen Einwohnern zu Gute kommt.

Wir wollen günstigere Strompreise.

Wir wollen, dass die Landschaft, die Natur und die Tiere im Naturpark Sternberger Seenland geschützt werden und nicht der Industrialisierung zum Opfer fallen.



Schlachten und Verkauf von Geflügel

19406 Hohenfelde
W. Syring

Geflügel im Angebot :

Broiler, Enten und Gänse

Bestellungen unter : **Tel.: 038485 / 25278**
03847 / 5344
0176 52209547

HTG Haus-, Tier- und Gartenmarkt
Haus-, Tier- und Gartenmarkt

Torsten Krüger Telefon 038485 - 509466
Dorfstraße 8 Fax 038485 - 509467
19406 Dabel OT Holzendorf Mobil 0162 - 3149100

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
Sa. 9⁰⁰-12⁰⁰ Uhr

JUNGHANS Reifen & Autoservice
Rachower Moor 3, 19406 Sternberg
Tel.: 03847 451075
E-Mail: service@reifenundautoservicejunghans.de

Unsere Leistungen für Sie
Unfallreparatur, Autoglas, HU-AU Abnahme, Reifenservice, Achsvermessung,
Inspektionen nach Herstellervorgabe, Klimageservice, Hol- und Bringeservice

Dat Lütt Cafehus
in 19406 Dabel, Schillerstr. 1a Inh. Ines Knak
Tel./Fax: 038485/509048

- laufend frische Backwaren -
italienisches Eis, Snacks, Zeitungen
... auch alles zum Mitnehmen

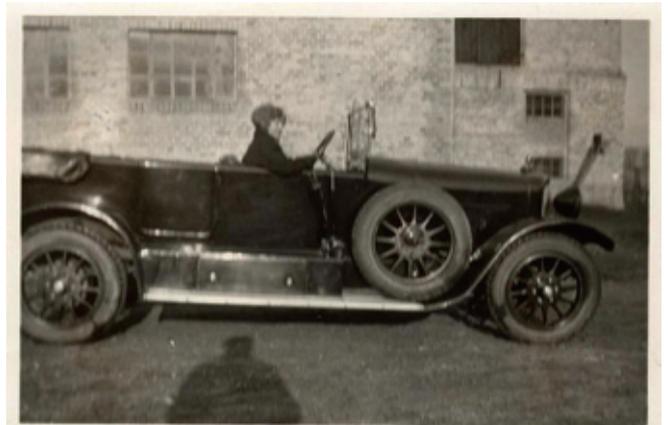
Öffnungszeiten: Montag-Freitag 6.30 - 17.30 Uhr
Samstag 6.30 - 11.00 Uhr
Sonntag/Felertag 7.30 - 10.00 Uhr

Bilder aus der Dorfchronik

Frauen in der Gemeinde



Frauen als Bedienstete im Gutshaus



Gutssekretärin im Chevrolet der Gutsherrschaft in Rothen



Gutsherrin im Salon des Rothener Gutshauses



Rothener Gutsherrin mit Reitpferd



Dorfbewohnerin an der Pumpe in Borkow



Pause bei der Feldarbeit in Rothen



Teenager vorm Rothener Gutshaus



Frauen vor der Schnitterkaserne



Frau Scholz in Borkow mit Kinderwagen



Maidemo 1958 in Borkow



Mütter und Kinder bei der Einschulung



Jugendweihe in Borkow



Trabireparatur am Einschulungstag



Alltag in Rothen bei Familie Guratzsch



Junge Frauen im Borkower Jugendclub

Layouterin des Dorfblatts

Franziska Bielenstein



Zum 36. Mal erscheint das Dorfblatt der Gemeinde Borkow, zum 36. Mal mache ich das Layout und die Vorbereitung für den Druck.

Bevor ich mich zum „Befüllen des neuen Dorfblatts“ mit einem Redaktionsmitglied treffe, werden alle Texte und Bilder von der Redaktion gesammelt. Die Reihenfolge

der Artikel wird bestimmt und eine Liste der erscheinenden Anzeigen wird zusammengestellt. Dann sitzen wir gemeinsam vor meinem Laptop und setzen die Texte, Fotos, Grafiken und Werbeanzeigen in die Zeitung. Die verschiedenen Autoren der Artikel „liefern“ uns ihre Texte in unterschiedlichen Schriftarten und Schriftgrößen. Erst wenn ich diese in Form gebracht habe und die Bilder eingesetzt sind, lässt sich ausmachen wieviel Platz ein Artikel einnimmt. Kurz bevor wir alle Artikel eingesetzt haben, stellt sich heraus wieviele Seiten es diesmal werden. Ca 3 - 5 Stunden brauchen wir für diese gemeinsame Arbeit..

Im Anschluss arbeite ich allein weiter. Alle Bilder müssen auf Auflösung und Farbmodus kontrolliert werden. Abstände werden überarbeitet und „Millimeter geschoben“. In der Zwischenzeit wird das neue Dorfblatt korrektur gelesen und ich erhalte eine PDF mit den markierten Fehlern, die ich im aktuellen Dokument korrigiere. Nun müssen Druckbögen erstellt werden. Da das Blatt aus gefalteten Druckbögen besteht, die in einander liegen, müssen die Seiten neu angeordnet werden. Zum Schluß erstelle ich eine PDF-Datei der Zeitung für den Onlineversand, sowie die Druck-PDFs der einzelnen Bögen, die dann zur Onlinedruckerei gesendet werden.

Den Umgang mit den Grafikprogrammen habe ich 2013-2015 im Fernstudium an der Hamburger Technischen Kunstschule gelernt. Seitdem mache ich Layoutarbeiten für Printmedien, hauptsächlich für Kunst und Kultur, da mich diese Bereiche am meisten interessieren. Außerdem arbeite ich selbständig als freie Künstlerin in Illustration, Malerei und Grafik.

In meinem Atelier im Kloster Rühn biete ich Originale, Drucke und Postkarten zum Kauf an.

Auch Online kann man Drucke und Postkarten erwerben unter www.franziska-bielenstein.de

Veranstaltungen

17.9.2023 Singen unter der Kastanie

25.9.2023 Bürgerinformationsveranstaltung im Sternberger Rathaussaal um 19 Uhr zum Thema Solarpark

26.10.2023 Einwohnerversammlung im Dorfgemeinschaftshaus um 19 Uhr

28.10.2023 Herbstfeuer & Halloween der Feuerwehr

16.12.2023 Borkower Wiehnacht der Feuerwehr

Einwohnerversammlung in Borkow

Bürgermeister Martin Wagner lädt alle Einwohner der Gemeinde Borkow am 26.10. von 19 bis 21 Uhr, bzw. so lange wie Redebedarf besteht, in das Dorfgemeinschaftshaus ein. „Dieses ist ein guter Zeitpunkt, um einmal über Erreichtes zu berichten und von Ihnen zu erfahren, was noch getan werden muss und vor allem, was Ihnen wichtig ist“ schrieb der Bürgermeister in der Einladung, die dem letzten DORFBLATT beilag.

Bürgerinformationsveranstaltung zum Solarpark

Am 25.09.2023 um 19.00 Uhr findet in Sternberger Rathaussaal eine Bürgerinformationsveranstaltung statt, wo zum aktuellen Stand des Solarparks im Sternberger Seenland informiert werden soll. Alle Interessierten Einwohnerinnen und Einwohner insbesondere der betroffenen Gemeinden sind dazu herzlich eingeladen.

Rezept:

Parmesanknödel

Parmesanknödel sind einfach zu machen und mit einer Sauce zusammen eine wunderbar wohlschmeckende Mahlzeit.

Man nehme für zwei Personen und je 5 Knödel:

150 g mageren Quark,
150 g. fein geriebenen Parmesan,
100 g. Mehl,
etwas flüssige Butter,
ein Ei,
Pfeffer, Salz, Muskat gerieben.

In einer Schüssel mischt man die Zutaten unter der Zugabe der flüssigen Butter zu einem Teig, der eine Konsistenz haben muss, dass daraus Tischtennisball große Knödel geformt werden können.

Den Teig ca. 15 Minuten kaltstellen. Die Knödel in heißem Wasser, das aber nicht mehr sprudeln soll, fünf Minuten garen, bis sie aufsteigen. Mit dem Schöpflöffel aus dem Wasser nehmen und je 5 Knödel auf die vorgewärmten Teller legen.

Als Sauce empfiehlt sich:

Pfifferlinge, mit Zwiebeln, Rosmarin, Pfeffer und Salz und einem Schuss Sahne

oder Hühnergeschnetzeltes mit Zwiebel, Knoblauch, Pfeffer, Salz und Sahne

oder Fenchel und Tomatengemüse in Weißwein mit Pfeffer, Salz, etwas Brühe, Fenchelsamen, Zitronensaft und einem Schuss Sahne

Guten Appetit !
CL



Buchtipp:

„Stein und Flöte“

Diesen besonderen Märchenroman von Hans Bemann möchte ich heute vorstellen. Es ist kein aktuelles Buch, aber eines, das bei mir immer in vorderster Bücherreihe eine Platz findet. Mein Lieblingsbuch! Bereits 1983 wurde es veröffentlicht. Damit gelang dem Autor Hans Bemann damals der Durchbruch. Meinem Exemplar ist inzwischen anzusehen, dass es durch viele Hände ging, ehe ich es bekam. Eine Freundin hat es mir vor vielen Jahren mitgebracht. Auf über 800 Seiten wird die Geschichte von der hauptfigur Lauscher auf fesselnder Weise erzählt. Es ist eine Heldenreise auf die uns Leser Bemann entführt. Der junge Lauscher folgt falschen Freunden, Unschuldige werden aus seiner Gedankenlosigkeit verwundet, Lauscher liebt Frauen, die sich in Tiergestalten verwandeln und immer wieder spielt der magische Stein und die magische Flöte eine Rolle... Und das ist noch nicht alles. Mehr wird jedoch nicht verraten. Diesen zauberhaften Roman kann man kaum aus der Hand legen, hat man einmal begonnen ihn zu lesen!

Bestellen kann man ihn unter der ISBN Nr.: 9783492269179
MW





BESTATTUNGSVORSORGE: EINE SORGE WENIGER

Machen Sie einen Vorsorgetermin
bei Ihrem zertifizierten Bestatter.

Bestattungsinstitut Rolf Lange

Am Berge 2

19406 Sternberg

Tel.: 038472102

www.bestattungsinstitut-lange.de



Impressum: Dorfblatt für Borkow, Hohenfelde, Neu Woserin,
Rothen, Schlowe und Woserin
Am Bahnhof 1, 19406 Borkow, Dorfgemeinschaftshaus
Borkower-Dorfblatt@gmx.de
<https://borkow.amt-ssl.de/vereine/dorfblatt/>

Presserechtlich verantwortlich: Christian Lehsten
Eigendruck im Selbstverlag

Konto: IBAN: DE42 1406 1308 0001 1114 18 VR Bank

Die 1. Adresse für gesunde Füße in Sternberg & Dabel
... und Sie laufen wie auf Wolken!
*Podologische
Praxis*
Britta Teschner-Börst
Sternberg · Schäferkamp 3 · Tel. 03847 435852
Dabel · W.-Pleck-Str. 2 · Tel. 038485 20438



www.kutschenmuseum-mv.de

Wir haben für Sie geöffnet

April bis Oktober

jeweils Donnerstag bis Samstag
von 11:00 – 17:00 Uhr

Gruppen nur mit Voranmeldung